

Ukraine-Krieg führt zu weiteren Marktturbulenzen

7. März 2022

- Der Krieg in der Ukraine hält unvermindert an und bringt damit grosses menschliches Leid und Zerstörung mit sich. An den Finanzmärkten hält der Abwärtsdruck bei den Aktien an, der Euro fiel deutlich gegenüber dem Schweizer Franken und dem US-Dollar. Die Rohstoffpreise haben zum Teil massiv zugelegt.
- Wir empfehlen Investoren, gerade in solchen Zeiten bei der gewählten Anlagestrategie zu bleiben. In unserer Anlagetaktik setzen wir weiterhin auf Rohstoffe, Gold und eine erhöhte Liquidität, um die Risiken auf der Aktienseite abzufedern.

Björn Eberhardt, Leiter Investment Office
Reto Lötscher, Leiter Finanzanalyse

Die Kämpfe in der Ukraine halten an und eine baldige friedliche Beilegung des Konflikts scheint aktuell schwer vorstellbar. Dabei nehmen das menschliche Leid und die Zerstörung in der Ukraine immer grössere Ausmasse an. Von Seiten der westlichen Staaten wurden in den vergangenen Tagen scharfe Sanktionen gegen Russland und Spitzenvertreter aus Politik und Wirtschaft verhängt. Auch wurden etliche russische Banken aus dem Zahlungssystem Swift ausgeschlossen. Die vollen Folgen der Sanktionen für die russische Wirtschaft werden vermutlich erst mit Zeitverzögerung sichtbar, aber allein die Ankündigungen haben bereits zum einem massiven Einbruch russischer Vermögenswerte geführt. So verlor der Rubel seit Kriegsbeginn mehr als die Hälfte seines Wertes und die russische Börse blieb u.a. aus Sorge vor Panikverkäufen bereits seit über einer Woche geschlossen.

Deutlicher Rückgang der Aktienmärkte

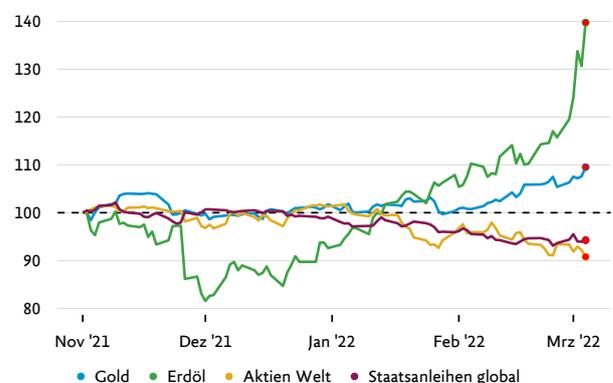
Die Auswirkungen des Krieges sind auch an den internationalen Finanzmärkten unübersehbar. So verlor der Schweizer Aktienmarkt seit Ausbruch des Krieges knapp 8 % an Wert, in Deutschland, Italien und Frankreich liegen die Verluste bei 12 %. Weniger stark betroffen zeigten sich die Schwellenländer (ex Russland) und die US-Märkte.

Rohstoffe, Gold und Staatsanleihen bleiben gefragt

Auch in den vergangenen Tagen zeigte sich, dass Rohstoffe und auch Gold eine gute Absicherung darstellen gegenüber den Risiken, denen die Aktienmärkte ausgesetzt sind. So stieg der Ölpreis seit Ausbruch der Kämpfe bis zu Beginn dieser Woche um 30 % auf USD 125 für ein Fass der Sorte Brent. Allerdings hat diese Entwicklung auch dämpfende Effekte auf die globale Konjunktur bei gleichzeitiger Erhöhung der Inflationsrisiken, womit sich die Zentralbanken

auf einem schmalen Grat für ihre Geldpolitik wiederfinden. Aus diesem Grund sieht man auch keine Rallye bei den Staatsanleihen, die man sonst in Krisenzeiten beobachtet. Zwar sind deren Kurse etwas gestiegen, das Ausmass wird jedoch von den Inflations Sorgen begrenzt. Das Gold wurde seiner Rolle als Versicherung gegen Krisen mehr gerecht und verbuchte Gewinne von knapp 5 % auf nahe USD 2'000 pro Feinunze zum Wochenstart.

Ausgewählte Anlageklassen seit Anfang November 2021
in USD, indiziert, 1. Nov. 2021 = 100



Quelle: Luzerner Kantonalbank, Refinitiv. Letzter Datenpunkt: 04 Mrz 2022

Aktienmärkte vor ungewisser Entwicklung

Die staatlich verhängten Sanktionen erschweren die Geschäfte der Unternehmen in Russland zunehmend. Zudem entscheiden sich immer mehr Firmen ihr Engagement in Russland aus Image- oder Risikoüberlegungen zu überdenken oder vorderhand auf Eis zu legen. So hat zum Beispiel die Swatch Group entschieden, die Exporte nach Russland einzustellen, hält die Verkaufsstellen vor Ort aber offen. Nike und Apple haben ihre Verkäufe in Russland gestoppt. Mittlerweile hat auch LVMH Bulgari seine Verkaufsstellen in Russland geschlossen. Die Schmucksparte des Unterneh-

mens profitierte zuletzt davon, dass reiche Russen ihr Erspartes in Schmuck investierten, um ihr Vermögen vor dem Zerfall der Währung zu schützen. Angesichts des geringen Umsatzanteils von Russland werden diese Verkäufe jedoch keine materiellen Spuren im Ergebnis von LVMH hinterlassen. Diese Beispiele zeigen, dass es wichtig ist, Unternehmen individuell zu analysieren und zu beurteilen. Insgesamt ist es aber wahrscheinlich, dass die Aktienmärkte in den nächsten Tagen eine hohe Volatilität aufweisen werden. Aufgrund der ungewissen Entwicklungen ist von Unternehmen mit hohem Russland-Engagement abzusehen, was insbesondere solche aus den Bereichen Rohstoffe und Energie betrifft. Qualitätstitel in defensiven Sektoren wie Nahrungsmittel, Gesundheitswesen oder Telekommunikation dürften weniger stark unter Druck geraten.

Anlagestrategie als Stütze in Krisenzeiten

Wir sehen es weiterhin als wichtig an, trotz der hohen Volatilität an den Finanzmärkten sowie der sehr unsicheren Aussichten bei der gewählten Anlagestrategie zu bleiben. Diese

sind so konstruiert, dass gerade bei einer hohen Unsicherheit und Verwerfungen an den Finanzmärkten eine intelligente Diversifikation der einzelnen Anlageklassen das Portfolio vor grösseren Rückschlägen möglichst gut schützt.

In der gegenwärtigen Marktsituation empfehlen wir eine erhöhte Liquiditätsquote sowie Positionen in Rohstoffen und Gold zur Absicherung von geopolitischen sowie Inflationsrisiken und um damit einen Teil der Abwärtsrisiken bei den Aktienmärkten abzufedern. Der weitere Fortgang des Ukrainekrieges sowie die vollumfänglichen Auswirkungen der Sanktionen bleiben kaum vorhersehbar. Entsprechend sollte sich ein allfälliges Rebalancing im Portfolio vor allem auf defensivere Bereiche fokussieren, d.h. solche, die den Konjunkturrisiken gegenüber möglichst wenig ausgesetzt sind.